



DIE KONTERREVOLUTION

Der Kapp-Lüttwitz-Putsch 1920

Dokumentarspiel von Bernd Fischerauer

Am Freitag, 20. Mai 2011, 20.15 Uhr, in BR-alpha



Inhaltsverzeichnis

In diesem Heft:	Seite
Inhalt	4
Ereignisse, Handlungsträger und Rollenbeschreibungen	
.....	
Die Nationale Vereinigung	8
.....	
Reichsregierung und Militärführung	10
.....	
Organisatoren und Gegner des Generalstreiks	12
.....	
Militärs und andere, die zur legitimen Regierung stehen	14
.....	
Münchens rechte Szene	15
.....	
Stab / Darsteller / Produktionsdaten	16
.....	
Bernd Fischerauer: Regie und Drehbuch	18
.....	
Klaus Gietinger: Drehbuch	18
.....	
Pressekontakt / Fotos / Impressum	19
.....	





Der Kapp-Lüttwitz-Putsch vom März 1920 ist ein weitgehend vergessenes Kapitel deutscher Geschichte. Zu Unrecht. Denn der Versuch, die erste deutsche Demokratie schon eineinhalb Jahre nach ihrer Entstehung wieder zu ersticken, scheiterte am demokratischen Bewusstsein ihrer Bürger. Das neue Dokumentarspiel von BR-alpha, dem Bildungskanal des Bayerischen Rundfunks, schließt direkt an die Produktion „Gewaltfrieden – Die Legende vom Dolchstoß und der Frieden von Versailles“ an und beschäftigt sich mit der Rekonstruktion der Umstände, die zum ersten, zunächst erfolgreichen Staatsstreich gegen die Weimarer Republik geführt haben.

Die durch die Novemberrevolution 1918 entstandene Weimarer Republik war in ihren Anfangsjahren mehrfach bedroht, am heftigsten im März 1920. Der Versailler Friedensvertrag von 1919 besiegelte nicht nur die Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg, sondern verlangte vom Reich auch Gebietsabtretungen, hohe Reparationen, sowie eine Verkleinerung der Armee auf 100 000 Mann. Militärs und die alten Mächte des Kaiserreiches empfanden besonders den sogenannten Kriegsschuldparagrafen des Vertrages, der Deutschland die Alleinschuld am Weltkrieg zuwies, als auch die verlangte Auslieferung deutscher Kriegsverbrecher – darunter Kaiser Wilhelm II. und Feldmarschall Hindenburg – als „Schmach“. Auch die von den Alliierten verlangte Auflösung der sogenannten Freikorps, paramilitärische Verbände die sich aus den Resten der kaiserlichen Armee zu neuen schwerbewaffneten Einheiten zusammengefunden hatten, war nicht im Sinne der meisten Offiziere. Überhaupt fand die parlamentarische Demokratie von Weimar in weiten Kreisen des Militärs, der Hochfinanz, der Industrie, des Adels und des Bürgertums keine Unterstützung. Ein Sturz des „Systems“ lag durchaus im Interesse rechtsgerichteter Kreise.

So fanden sich Ende 1919 in der „Nationalen Vereinigung“ hohe Militärs, ehemalige Offiziere und putschwillige Männer zusammen. Organisiert wurde der Putsch von dem ehemaligen Freikorps-Führer, Hauptmann Waldemar Pabst, der schon die Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs befohlen hatte. Finanziell unterstützt wurden die Putschisten von Teilen der Industrie und mehreren Banken. Aushängeschild war Wolfgang Kapp, ein ostelbischer Junker und Aufsichtsrat der Deutschen Bank. Mit von der Partie: der höchste kommandierende General, Walther Freiherr von Lüttwitz, der Freikorpsführer, Korvettenkapitän Hermann Ehrhardt, dessen Marinebrigade den Putsch ausführen sollte, Kapitän Wilhelm Canaris, der Adjutant von Reichswehrminister Noske und, als verdecktes Mitglied, der preußische Geheimdienstchef Herbert von Berger. Im Hintergrund wirkte der ehemalige General und Chef der Obersten Heeresleitung im Krieg, Erich Ludendorff.



Unter der Regie von **Bernd Fischerauer** schildert der Film minutiös den Ausbruch und Ablauf des Putsches, der nur fünf Tage dauerte: Wie die rechtmäßige Regierung unter Reichskanzler Gustav Bauer verjagt wurde, ebenso Reichspräsident Friedrich Ebert und der gegenüber dem Militär arglose Reichswehrminister Gustav Noske (alle SPD), das erzwungene Untertauchen des Finanzministers Matthias Erzberger, die ambivalente Haltung der auf die Verfassung vereidigten Reichswehroffiziere und der Sicherheitspolizei, die der Regierung den zur Abwehr des Putsches notwendigen Schutz verweigerten. Die Flucht der Regierung, der Streit der Putschisten, ihre hilflosen Versuche, den zunächst verbliebenen, dann festgesetzten Vizekanzler Eugen Schiffer (DDP) für ihre Zwecke zu benutzen und das Ruder Richtung Diktatur herumzuwerfen sowie, last but not least, der Widerstand der Arbeiter, Angestellten und Beamten, die mit dem größten Generalstreik der deutschen Geschichte die Putschisten in die Knie zwangen. Stellvertretend hierfür die Redaktionsleiterin und Frauenrechtlerin Marie Juchacz und Hannah Wölke. Scharfsinnig begleitet wird das Geschehen vom Kunstmäzen Harry Graf Kessler und seinen Schützlingen: der Schauspielerin Tilla Durieux, den Malern und Grafikern George Grosz und John Heartfield.



Als der Spuk des Kapp-Putsches schließlich vorbei war, kam es zu Aufständen im Ruhrgebiet. Die Regierung, nach Berlin zurückgekehrt, wurde zwar umgebildet und Gustav Noske musste seinen Abschied nehmen, doch die Hochverräter ließ man weitgehend ungestraft, die Aufstände dagegen wurden blutig niedergeschlagen, zum Teil sogar unter Einsatz und Nutzung der militärischen Schlagkraft der ehemaligen Putschisten. Das Volk hatte sich als demokratisch gesinnt und wehrhaft erwiesen, Armee und Justiz größtenteils nicht. Eine Gruppe frühfaschistischer Republikgegner konnte sich dagegen in Bayern sammeln. Unter ihnen Adolf Hitler.

Das Buch schrieben **Klaus Gietinger** und **Bernd Fischerauer**.



Rahmenprogramm in BR-alpha:

Die Konterrevolution – Das „Making of“

Donnerstag, 19. Mai 2011 um 20.15 Uhr und

Freitag, 20. Mai 2011 um 21.45 Uhr

Die Konterrevolution – Eindrücke (Veranstaltungsbericht zur Premiere)

Donnerstag, 19. Mai 2011, um 20.45 Uhr und

Freitag, 20. Mai 2011 um 22.15 Uhr

Das historische Stichwort – 13. März 1920:

Kapp und Lüttwitz putschen gegen den Reichstag

Freitag, 20. Mai 2011, um 22.30 Uhr



Ereignisse, Handlungsträger und Rollenbeschreibungen

Die Nationale Vereinigung

Max Hermann Bauer (31.1.1869 - 6.5.1929) – gespielt von **Hans-Eckart Eckhardt**
Oberst, Erfinder des Gaskrieges 1915 und später Militärberater, organisiert die Nationale Vereinigung

Herbert von Berger (7.10.1881 - 1965) – gespielt von **Holger Handtke**
Preußischer Staatskommissar für die Überwachung der öffentlichen Ordnung (Geheimdienstchef)

Wilhelm Franz Canaris (1.1.1887 - 9.4.1945) – gespielt von **Jürg Plüss**
im Ersten Weltkrieg u.a. U-Bootkommandant, Anfang 1920 Mitarbeiter der Marineleitung (ehemals Reichsmarineamt). Im Dritten Reich Abwehrchef Hitlers

Hermann Ehrhardt (29.11.1881 - 27.9.1971) – gespielt von **Michael Roll**
im Ersten Weltkrieg Korvettenkapitän und Chef der IX. Torpedoboot-Flottille, danach Freikorpsführer der „Marine-Brigade-Ehrhardt“

Karl Helfferich (22.7.1872 - 23.4.1924) – gespielt von **Heiko Fischer**
Politiker der DNVP (Deutschnationale Volkspartei) und Bankier

Wolfgang Kapp (24.7.1858 - 12.6.1922) – gespielt von **Eric P. Caspar**
Generallandschaftsdirektor und Aufsichtsrat der Deutschen Bank

Erich Ludendorff (9.4.1865 - 20.12.1937) – gespielt von **Christian Hoening**
General und Politiker, im Ersten Weltkrieg General der Infanterie, Erster Generalquartiermeister und Stellvertreter Paul von Hindenburgs

Walther Freiherr von Lüttwitz (2.2.1859 - 20.9.1942) – gespielt von **Hans-Michael Rehberg**
General, Oberkommandierender des Reichswehrgruppenkommandos I und III

Waldemar Pabst (24.12.1880 - 19.5.1970) – gespielt von **Michael Rotschopf**
Hauptmann, 1919 Erster Generalstabsoffizier des Freikorps „Garde-Kavallerie-Schützen-Division“, 1920 Geschäftsführer der Nationalen Vereinigung

Heinz von Pflugk-Harttung (1890 - 1920) – gespielt von **Talin Lopez**
Hauptmann, Pabsts Adjutant



Alle führenden Köpfe der Nationalen Vereinigung verfolgen ein gemeinsames Ziel, den Umsturz der Regierung. Um Stimmung gegen die Weimarer Regierung zu machen, nutzt Prof. Karl Helfferich, 47, einer der führenden Vertreter der extremen Rechten, seine Kontakte zur rechtsnationalen „Preußischen Kreuzzeitung“ für polemische Berichterstattungen, insbesondere gegen Finanzminister Matthias Erzberger, dem er Bestechung vorwirft. Am liebsten würden einige der Verschwörer wie Helfferich und Hermann Ehrhardt, 38, den „Vaterlandsverräter“ tot sehen.

Zu den Verschwörern, die es kaum abwarten können, die verhasste Regierung zu stürzen, gehört auch General Erich Ludendorff, 54. Er agiert eher im Hintergrund, um nicht den Verdacht zu erregen, es solle eine Militärdiktatur errichtet werden. So sieht er Geheimrat Wolfgang Kapp, 61, nur als Strohmann für die Aktion. Wegen seiner guten Verbindungen zu den Banken kümmert sich Kapp um die Finanzierung und kundschaftet gleichzeitig aus, welche Kreise der Wirtschaft die Konterrevolution unterstützen. Wertvolle Informationen, wer aus Regierungskreisen auf ihrer Seite stehen könnte, liefert Geheimrat Herbert von Berger, Staatskommissar für die Überwachung der öffentlichen Ordnung (Preußischer Geheimdienstchef). Ein noch besserer Informant ist Wilhelm Franz Canaris, 33, der als Sachverständiger für Marinefragen im Reichswehrministerium einer der engsten Mitarbeiter im Stab von Reichswehrminister Gustav Noske ist. General von Lüttwitz unterstützt die Nationale Vereinigung mit seinen Truppen. Zum Streit kommt es jedoch, als ihm Reichswehrminister Noske mitteilt, er solle als Auflage der Alliierten die Reichswehr auf 100.000 Mann reduzieren. Als General Lüttwitz die Auflösung der Nationalversammlung, seine Ernennung zum Oberbefehlshaber der gesamten Reichswehr und den Fortbestand der Marinebrigaden verlangt, fordert Noske ihn empört auf, seinen Abschied zu nehmen, ansonsten werde er ihn entlassen. Wütend setzt sich Lüttwitz mit Ehrhardt in Verbindung: Er soll die Marinebrigade alarmieren – der Putsch hat begonnen...

Mit Unterstützung der Freikorps-Soldaten und Pabsts Adjutanten Heinz von Pflugk-Harttung, 30, übernehmen die Konterrevolutionäre die Herrschaft in der Reichskanzlei. Während der kurzen Zeit des Putsches wird Oberst Bauer Leiter der Reichskanzlei. Wolfgang Kapp ruft sich selbst zum Reichskanzler aus, doch sein neues Amt kann er nicht so ausüben, wie er sich das vorgestellt hat. Zum einen verhindert der Generalstreik jegliche Maßnahmen, zum anderen überfordert ihn seine erste Pressekonferenz. Dem öffentlichen Auftritt ist er nicht gewachsen. Hinter den Kulissen agiert er jedoch mit aller Härte und will Streiks unter Todesstrafe stellen lassen. Von Lüttwitz zum Major befördert, kümmert sich Pabst um die „Regierungsgeschäfte“. Nach dem Scheitern des Putsches fliehen die Drahtzieher der Konterrevolution, die als Hochverräter gesucht werden, aus der Hauptstadt. Kapp setzt sich nach Schweden ab. In München trifft ein Teil der Putschisten wieder zusammen, wo sie einen jungen aufstrebenden Redner kennenlernen: Adolf Hitler.



Reichsregierung und Militärführung

Heinrich Albert (12.2.1874 - 1.11.1960) – gespielt von **Stefan Mehren**
1919 im Rang eines Staatssekretärs zum Leiter der Reichskanzlei berufen

Gustav Bauer (6.1.1870 - 16.9.1944) – gespielt von **Bernd Heine**
SPD-Politiker, vom 21.6.1919 bis zum 26.3.1920 Reichskanzler der Weimarer Republik

Friedrich Ebert (4.2.1871 - 28.2.1925) – gespielt von **Jürgen Tarrach**
Parteivorsitzender der SPD, ab 11.2.1919 erster Reichspräsident

Matthias Erzberger (20.9.1875 - 26.8.1921) – gespielt von **Hans Hohlbein**
Zentrumspolitiker, seit 1919 Reichsfinanzminister, überlebt am 26.1.1920 ein
Attentat des ehemaligen Fähnrichs

Oltwig von Hirschfeld – gespielt von **Benedikt Kauff**

Johann Giesberts (3.2.1865 - 7.8.1938) – gespielt von **Norbert Hülsm**
Zentrumspolitiker, ab 1919 Postminister

Reichspräsident Friedrich Ebert, 49, steht vor schweren Aufgaben in der noch jungen Republik. Vor allem gilt es, die Forderungen der Alliierten zu erfüllen, die u.a. die Reduzierung der Reichswehr und Marinebrigaden verlangen. Auf den Unterzeichner des Waffenstillstandsvertrages von Compiègne, Reichsfinanzminister Matthias Erzberger, wurden bereits zwei Attentate verübt. Darüber hinaus führt der Zentrumspolitiker einen Beleidigungsprozess gegen die üblen Verleumdungen und Hetzpropaganda von Karl Helfferich. Doch Helfferich wird lediglich zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Die öffentliche Stimmung gegen Erzberger nimmt weiter zu, bis er als Reichsfinanzminister zurücktritt. Von Giesberts gewarnt, dass er in Lebensgefahr schwebt, muss Erzberger sich in einem Kloster verstecken. Doch nach dem Misslingen des Umsturzes wird er von Ehrhardts neuer Terror-Organisation Consul im Schwarzwald aufgespürt und ermordet.

Nach den gescheiterten Gesprächen zur Truppenreduzierung und Lüttwitz' Entlassung mehren sich in Berlin die Anzeichen, dass die Marinebrigade Erhardt gegen die Hauptstadt vorrücken könne. Reinhardt und Noske wollen die Reichswehr gegen die Brigade einsetzen, aber dies scheitert am Widerspruch von Reinhardts Konkurrenten Seeckt: „Truppe schießt nicht auf Truppe!“ Während des Kapp-Putsches flieht Ebert u.a. mit Bauer, Noske und Giesberts erst nach Dresden, später nach Stuttgart.

Gustav Noske (9.7.1868 - 30.11.1946) – gespielt von **Torsten Münchow**

SPD-Politiker, Volksbeauftragter und Reichswehrminister

Walther Reinhardt (24.3.1872 - 8.8.1930) – gespielt von **Wolf-Dietrich Rammler**

letzter preußischer Kriegsminister, erster Chef der Heeresleitung der Reichswehr

Philipp Scheidemann (26.7.1865 - 29.11.1939) – gespielt von **George Meyer-Goll**

SPD-Politiker und Publizist, Volksbeauftragter, 1919 Reichsministerpräsident, danach Reichstagsabgeordneter

Eugen Schiffer (14.2.1860 - 5.9.1954) – gespielt von **Karl Karliczek**

Mitglied der Weimarer Nationalversammlung, seit 9.7.1919 DDP-Fraktionschef, vom 3.10.1919 - 26.3.1920 Justizminister

Hans von Seeckt (22.4.1866 - 27.12.1936) – gespielt von **Volker Spahr**

Generaloberst, ab Juni 1920 Chef der Heeresleitung der Reichswehr

Adolf von Trotha (1.3.1868 - 11.10.1940) – gespielt von **Thomas Bestvater**

Admiral, seit 26. März 1919 Chef der Admiralität der Reichsmarine



Andere hochrangige Beamte wie der Leiter der Reichskanzlei, Heinrich Albert, 46, sowie Justizminister Eugen Schiffer, 60, bleiben in Berlin und weigern sich, mit den Umstürzern zusammenzuarbeiten. In der Nationalversammlung in Stuttgart zeigt sich auch Ebert den Putschisten gegenüber unnachgiebig und lehnt Verhandlungen kategorisch ab. SPD-Reichstagsabgeordneter Philipp Scheidemann, 54, hält dort eine folgenschwere Rede, in der er seinen Parteifreund Noske heftig angreift und ihn mitverantwortlich für den Putsch macht. Er habe den Offizieren zu sehr vertraut. Auch Ebert und Bauer wirft er Nichtstun vor und fordert im Namen der SPD-Fraktion die Entlassung aller illoyalen Offiziere, strengste Bestrafung der Putschisten und die Entwaffnung der meuternden Truppen. Noske reicht unter Tränen wenig später sein Abschiedsgesuch ein, das Ebert entgegennimmt.

Organisatoren und Gegner des Generalstreiks

Ernst Reuter (29.7.1889 - 29.9.1953) – gespielt von **Rüdiger Rudolph**
Politiker, von 1919 bis zu seinem Ausschluss 1922 Mitglied der KPD.
Nach dem Zweiten Weltkrieg Regierender Bürgermeister von Berlin (SPD)

Arthur Crispian (4.11.1875 - 29.11.1946) – gespielt von **Thomas Dehler**
Politiker, seit 1917 bei der USPD und von 1919 bis 1922 deren Vorsitzender

Carl Rudolf Legien (1.12.1861 - 26.12.1920) – gespielt von **Andreas Grothusen**
Gewerkschaftsfunktionär (SPD)

Otto Wels (15.9.1873 - 16.9.1939) – gespielt von **Michael Schernthaner**
SPD-Politiker, ab 1919 Parteivorsitzender, Abgeordneter des Reichstags

Als Reichswehrminister Noske nachts das Kabinett zusammenruft, um über Maßnahmen gegen den Putsch zu beraten, nimmt auch SPD-Parteivorsitzender Otto Wels, 46, daran teil. Noch während der Besprechung arbeitet er bereits am Aufruf zum Generalstreik, den er unverzüglich an Gewerkschaftsfunktionär Carl Rudolf Legien, 58, weitergibt. Legien, der die Versammlungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes leitet, übernimmt zusammen mit Wels die Federführung des Streiks und sieht eine Chance, die gespaltene Arbeiterpartei zusammenzubringen und eine Arbeiterregierung zu bilden. Über die Ziele des Streiks herrschen jedoch unterschiedliche Auffassungen.



KPD-Funktionär Ernst Reuter, 30, spricht sich gegen eine Unterstützung des Generalstreiks aus, er will nur dann zustimmen, wenn damit gleichzeitig die alte Weimarer Regierung um Ebert und Noske aufgelöst und ihre „Blutherrschaft“ beendet wird. Dies fordert auch der USPD-Vorsitzende Arthur Crispian, 54. Außerdem macht er die Unterstützung eines Generalstreiks von der anschließenden Bildung einer sozialistischen Arbeiterregierung abhängig. Die Gewerkschaften sowie die Mehrheit der SPD und USPD stimmen schließlich dem größten Generalstreik in der Geschichte Deutschlands zu, an dem sich rund 12 Millionen Menschen beteiligen. Die Arbeitervertreter stellen General Lüttwitz ein Ultimatum: General von Seeckt sollen die Truppen unterstellt und die Marinebrigaden abtransportiert werden. Auch in den Verhandlungen mit Friedrich Ebert und Gustav Bauer stellt Legien mehrere Bedingungen für den Abbruch des Generalstreiks, unter anderem eine reine Arbeiterregierung aus SPD und USPD, Noskes Rücktritt, Auflösung aller Freikorps sowie Säuberung der Reichswehr von demokratiefeindlichen Elementen. Ebert hält das meiste für unannehmbar – im Ruhrgebiet setzt die Regierung noch nach dem Putsch Reichswehr und die Truppen der Putschisten gegen Aufständische Arbeiter ein. Noske jedoch wird zurücktreten.



Militärs und andere, die zur legitimen Regierung stehen

Walter von Bergmann (16.4.1864 - 7.3.1950) – gespielt von **Stefan Herforth**
General, seit 1919 Befehlshaber des Wehrkreises V (Stuttgart)

Rudolf Havenstein (10.3.1857 - 20.11.1923) – gespielt von **Bernhard Geffke**
Jurist und Präsident der Reichsbank

Georg Ludwig Rudolf Maercker (21.9.1865 - 31.12.1924) – gespielt von **Paul Matic**
Generalmajor, Freikorpsführer

Auf das Kabinett, das während des Putsches nach Dresden flieht, wartet eine unangenehme Überraschung: Der regierungstreue Generalmajor Georg Ludwig Rudolf Maercker, 54, will die Kabinettsmitglieder auf Befehl von General Lüttwitz in Schutzhaft zu nehmen. Freikorpsführer Maercker sitzt mittlerweile zwischen zwei Stühlen. Er hat zwar einen Eid auf die Verfassung geleistet und steht dazu, doch ein Großteil seiner Truppe unterstützt den Kapp-Lüttwitz-Putsch und würde sich einem Befehl, der sich gegen die neue Regierung richtet, widersetzen. Doch Ebert trägt ihm auf, von Kapp die totale Kapitulation zu fordern.

General Walter von Bergmann, 55, bietet den Kabinettsmitgliedern Schutz, obwohl sich die Mehrzahl der Offiziere in seiner Garnison zu Kapp und Lüttwitz bekennt. Rudolf Havenstein, 62, der Präsident der Reichsbank, weigert sich standhaft, mit den Umstürzern zu kooperieren, denn er fühlt sich einzig der Verfassung verpflichtet. Er stellt den Umstürzern kein Geld zur Verfügung.



Münchens rechte Szene

Wilhelm Frick (12.3.1877 - 16.10.1946) – gespielt von **Johannes Schuler**

seit 1917 in der Polizeidirektion München, ihm wird 1919 als Bezirksamtmann die Leitung der politischen Polizei übertragen. Später in Thüringen erster Minister der NSDAP. Von 1933 - 1943 Innenminister im Dritten Reich. In Nürnberg 1946 zum Tode verurteilt

Rudolf Hess (26.4.1894 - 17.8.1987) – gespielt von **Timo Hastenpflug**

Mitglied des Freikorps Franz Ritter von Epp, seit Anfang 1920 Mitglied der NSDAP. 1946 in Nürnberg zu lebenslänglicher Haft verurteilt

Adolf Hitler (20.4.1889 - 30.4.1945) – gespielt von **Johannes Zirner**

Ernst Röhm (28.11.1887 - 1.7.1934) – gespielt von **Martin Neuhaus**

Mitglied im Freikorps Franz Ritter von Epp, tritt früh der NSDAP bei (Mitglieds-Nr. 623). 1934 auf Befehl Hitlers ermordet.

Wilhelm Frick, 43, unterstützt die Nationale Vereinigung, und so brauchen auch Walde-
mar Pabst und Hermann Ehrhardt nichts zu befürchten, als sie nach dem gescheiterten
Putsch in München untertauchen. Sie werden zwar steckbrieflich als Hochverräter
gesucht, und für ihre Ergreifung ist eine Belohnung ausgesetzt, aber Frick hält seine
schützende Hand über sie und lässt zwei preußische Kriminalbeamte, die ihnen bereits
auf der Spur waren, kurzerhand verhaften. Frick ist ein Anhänger des jungen Adolf Hitler,
30. Zusammen mit Rudolf Hess, 25, und Ernst Röhm, 32, trifft sich der Polizeibeamte in
Hitlers Stammlokal, wo der Führer der Nationalsozialisten seine umstürzlerischen Ideen
vorträgt. Am Nebentisch sitzen Ludendorff, Lüttwitz sowie Pabst und Ehrhardt, die Hitler
keine große Zukunft voraussagen. Während des Putsches war Hitler sogar nach Berlin
zu Pabst gereist, mit einem Empfehlungsschreiben von Hauptmann Röhm in der Tasche,
um Propagandaleiter bei der neuen Regierung zu werden, doch Pabst schickte ihn mit
den Worten „Clowns wie sie kann unsere Bewegung nicht gebrauchen“ wieder nach
München zurück. Einzig Ludendorff ist bereit, auf Einladung von Hess, an Hitlers Tisch
Platz zu nehmen und sich anzuhören, was der junge Redner zu sagen hat...



Stab:

Buch:	Bernd Fischerauer und Klaus Gietinger
Regie:	Bernd Fischerauer
Kamera:	Markus Fraunholz Bv.K.
Ton:	Quirin Böhm
Musik:	Hannes Schalle
Schnitt:	Uschi Erber
Ausstattung:	Rudi Czettel
Kostüm:	Thomas Oláh
Garderobe:	Gina Krauss, Birgit Hofbauer, Barbara Haegele
Maske:	Gerhard Nemetz, Renate Bauer, Uwe Riemer
Aufnahmeleitung:	Rudy Fleischhacker, Daniel Funke
Produktionsassistenz:	Sophia Gaenssle
Produktionskoordination:	Helene Limbek
Produktionsleitung:	Dieter Limbek
Produzent:	Martin Choroba
Redaktion:	Werner Reuß, BR-alpha und Programmbereich Wissenschaft – Bildung – Geschichte / Bayerisches Fernsehen



Darsteller:

Jürgen Tarrach	Friedrich Ebert
Hans-Michael Rehberg	Walther Freiherr von Lüttwitz
Hans Hohlbein	Matthias Erzberger
Michael Rotschopf	Waldemar Pabst
Christian Hoening	Erich Ludendorff
Eric P. Caspar	Wolfgang Kapp
Michael Roll	Hermann Ehrhardt
Marion Mitterhammer	Tilla Durieux
Gustav Noske	Torsten Münchow
Roland Renner	Harry Graf Kessler
Adolf Hitler	Johannes Zirner
... u.v.a	

„Die Konterrevolution“ ist eine Produktion der Provobis Gesellschaft für Film und Fernsehen im Auftrag von BR-alpha.

© 2011

Drehzeit: 22. September bis 03. November 2010 in Monstab, Altenburg, Waldenburg, Löbichau und Leipzig



Bernd Fischerauer: Regie und Drehbuch

Der gebürtige Grazer ist Absolvent des Max-Reinhardt-Seminars in Wien und zählt zu den erfolgreichsten Drehbuchautoren und Regisseuren im deutschsprachigen Fernsehen. Für den Bayerischen Rundfunk schuf Bernd Fischerauer u.a. die Serien „Die Wiesingers“, „Schafkopfrennen“, „Der Salzbaron“, „Florian III“, „Dr. Schwarz und Dr. Martin“ sowie „Liebe und weitere Katastrophen“. Für die Reihe der Alpendramen schrieb er den Zweiteiler „Apollonia“ und zum Start des Mozartjahres 2006 war im Ersten seine Regiearbeit „Mozart – Ich hätte München Ehre gemacht“ zu sehen. 2007 zeigte das Bayerische Fernsehen „Gipfelsturm“, Fischerauers dramatische Verfilmung der Erstbesteigung der Zugspitze, 2009 folgte der ARD-Fernsehfilm „Salto Vitale“.

Im Juli 2008 führte Bernd Fischerauer Regie im Dokumentarspiel „Hitler vor Gericht“, das zum 85. Jahrestag des Hitler-Prozesses 2009 in BR-alpha und im Bayerischen Fernsehen ausgestrahlt wurde. Zusammen mit Klaus Gietinger schrieb er auch das Drehbuch. Ebenfalls für BR-alpha drehte Bernd Fischerauer in gleicher Konstellation 2009 „Der Staat ist für den Menschen da“, sowie 2010 den Zweiteiler „Gewaltfrieden“ über den Versailler Vertrag.

Klaus Gietinger: Drehbuch

Neben mehreren „TATORT“-Filmen für den Hessischen Rundfunk (Buch und Regie) und zwei Folgen der ZDF-Serie „SAR-Rettungsflieger“ drehte Klaus Gietinger als Autor und Regisseur den skurrilen Kinofilm „Daheim sterben die Leut“, der 1986 für den Deutschen Filmpreis nominiert wurde.

Nach „Hitler vor Gericht“, dem Dokumentarspiel über den Hitlerprozess (2009 in BR-alpha und im Bayerischen Fernsehen), arbeitete Klaus Gietinger als Drehbuchautor auch bei „Der Staat ist für den Menschen da“, dem Dokuspiel von BR-alpha zur Entstehung des deutschen Grundgesetzes, sowie bei „Gewaltfrieden“, den Zweiteiler über den Versailler Vertrag, wieder mit Bernd Fischerauer zusammen.

2006 feierte sein sein Dokumentarfilm „Rosa Luxemburg in China“ Premiere. Vom Buchautor Klaus Gietinger erschien 1995 „Eine Leiche im Landwehrkanal – Die Ermordung der Rosa Luxemburg“ über die Hintermänner und Tatumstände, im Januar 2009 „Der Konterrevolutionär“, eine Biografie über Waldemar Pabst, der wesentlich an der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht beteiligt war. Weitere Bücher: „Der Tod hat einen Motor. Das Auto – Die größte Massenvernichtungswaffe“ (2010) und zuletzt „Die Kommune von Kronstadt 1921“ (2011).

Mehr zu Klaus Gietinger unter: www.gietinger.de



Pressekontakt:

BR-Pressestelle, Dr. Detlef Klusak,
Telefon: (089) 5900-10553
E-Mail: detlef.klusak@br.de

Medienbüro Wolf, Dr. Sylvia Wolf,
Telefon: (089) 300 90 38
E-Mail: mail@medienbuero-wolf.de
(DVDs und Interviewvermittlung)

Fotos:

BR-Pressestelle / Foto, Ulrike Kreuzer
Telefon: (089) 5900-10596,
E-Mail: pressestelle.foto@br.de
www.br-foto.de und www.ard-foto.de

Sämtliche Rechte an den Texten und Fotos beim BR. Honorarfreie Nutzung lediglich für Ankündigungen und Veröffentlichungen im Zusammenhang mit der Sendung bei Nennung des Bayerischen Rundfunks. Andere Verwendungen nur nach entsprechender vorheriger schriftlicher Vereinbarung mit dem BR.

Impressum:

Film-Fotos: © BR / Steffen Bauer

Historische Fotos: © Scherl / Süddeutscher Verlag

Gestaltung: BR • Abteilung Design

Druck: BR-Hausdruckerei

„Die Konterrevolution“ im Internet:

Presseheft: www.br-online.de/pressestelle

BR-Online erstellt zum Film „Die Konterrevolution“ ein Dossier. Unter www.br-online.de/alpha findet sich dort neben Filmszenen auch das „Making of“ als Online-Video mit weiteren Informationen.

Redaktionsschluss: 15. April 2011



„Die Konterrevolution“ ist eine Produktion der Provobis Gesellschaft für Film und Fernsehen
im Auftrag von BR-alpha.

© 2011